

Karl-Dedecius-Preis für Übersetzer

Esther Kinsky und Ryszard Turczyn sind für ihre herausragenden Übersetzungen und ihre Vermittlungsarbeit zwischen den Nachbarländern Deutschland und Polen mit dem Karl-Dedecius-Preis 2011 geehrt worden. Die Robert Bosch Stiftung

und das Deutsche Polen-Institut vergeben den Preis alle zwei Jahre an polnische Übersetzer deutschsprachiger Literatur und deutsche Übersetzer polnischer Literatur. Der mit je 10 000 Euro dotierte Preis ist nach **Karl Dedecius** benannt, dem Nestor der Übersetzer polnischer Literatur, der in diesem Jahr seinen 90. Geburtstag feiert.

Filmförderpreis für Koproduktionen

Drei Teams aus **deutschen und osteuropäischen Nachwuchsfilmemachern** haben mit dem Filmförderpreis die Chance erhalten, ihre Projekte in den Kategorien Kurzspielfilm, Animation und Dokumentation zu verwirklichen: www.coproductionprize.com



Deutsch-Indisches Klassenzimmer

Es ist mehr als ein einfacher Schüleraustausch: Das „Deutsch-Indische Klassenzimmer“ **bereitet die teilnehmenden Schüler aus Deutschland und Indien auf ein globales (Arbeits)leben vor.** Dazu arbeiten die Schultandems über ein Jahr zusammen an einem gemeinsam ausgewählten Projekt. Dies geschieht in einem virtuellen „Klassenzimmer“ und während eines gegenseitigen Besuchs. Genutzt werden moderne Kommunikationstechniken wie eine geschützte Internetplattform.

Die Verantwortlichen kommen

Zum 150. Geburtstag von Robert Bosch ehrt die Stiftung 150 Menschen, die heute Verantwortung übernehmen

Stuttgart | kv | Eine Szene aus dem Video, das Raul für die Jubiläumsaktion der Robert Bosch Stiftung gedreht hat: Mit einer kleinen Videokamera in der Hand fährt Raul in seinem Rollstuhl durch die Straßen Berlins. Das Wetter ist schön, die Berliner sitzen in den Straßencafés, lesen Zeitung und genießen den Tag. Raul fährt auf dem Bürgersteig an den Cafés, an den Tischen und Stühlen vorbei, weicht gestapelten Getränkekisten aus.

Startschuss für die Jubiläumsaktion „Die Verantwortlichen“: Mit dabei sind **Dr. Ingrid Hamm (l.)** und **Dieter Berg (r.), Geschäftsführer der Robert Bosch Stiftung, sowie TV-Kommissarin Ulrike Folkerts (Mitte).**

Foto: Amin Akthar

„Wir wollen soziales Handeln MTV-fähig machen.“

Raul Krauthausen

Das Bild wackelt. Zwischendurch schwenkt er die Kamera auf die Eingänge der Cafés: Stufen. Immer wieder Stufen. „Stufen sind für Rollstuhlfahrer eine der größten Hürden, am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können“, sagt Raul. Er verweist auf rund 1,6 Millionen Rollstuhlfahrer in Deutschland, 185 Millionen weltweit.

Wie Robert Bosch

Raul Krauthausen (30) belässt es nicht bei seinen Klagen. Er übernimmt Verantwortung, für sich und andere. So wie Robert Bosch zu seiner Zeit. Deshalb ist Raul von der Stiftung zum 150. Geburtstag von Robert Bosch als einer von 150 „Verantwortlichen“ in Deutschland ausgezeichnet worden. 2004 gründete Raul mit seinem Cousin die „Sozialhelden“. Ein Verein, der „soziales Handeln MTV-fähig machen will“, wie er sagt. Raul will Menschen motivieren, sich zu engagieren und dabei Spaß zu haben. Jüngste Idee ist wheelmap.org, eine interaktive Karte im Internet, in der jeder Orte markieren kann, die rollstuhlgerecht sind – oder nicht.

150 Tage lang zeigen „Die Verantwortlichen“ ihre Projekte im



150 Verantwortliche begleiten 150 Tage lang ihre Projekte mit der BoschCam und zeigen täglich neue Videos im Internet.

Foto: Amin Akthar

Internet, drehen mit der BoschCam kurze Videos und sind auf Facebook präsent. Die Stiftung stellt ihr Engagement stellvertretend für alle Menschen heraus, die in Deutschland tagtäglich Verantwortung übernehmen.

„Man kann wahnsinnig viele Leute anstecken und begeistern.“

Ulrike Folkerts

Auch TV-Kommissarin Ulrike Folkerts ist dabei. Mit ihrer Initiative „kulturvoll“ organisiert sie Kreativferien für sozial benachteiligte Kinder. Bei Workshops unter freiem Himmel können sie ihre Kreativität entdecken, spielen Theater, tanzen, malen, musizieren. „Mit einer bestimmten Form von Kreativität kann man jedes Problem lösen“, erklärt Folkerts. Diese Erfahrung will sie mit den Kindern teilen. „Es macht Freude. Und man kann wahnsinnig viele Leute anstecken und begeistern.“

So wie Ulrike Folkerts denken und handeln auch: der Fußballer Christoph Metzelder, der Hausaufgabenbetreuung für Schüler organisiert, der ehemalige Häftling Volkert Ruhe, der gefährdeten Jugendlichen das eigene Schicksal ersparen will, Bernd Zemella, der mit der „Schatzkiste“ eine Partnervermittlung für Menschen mit Behinderung gegründet hat, Eva-Maria Weigert, die Flüchtlingskinder ihre Gefühle ausleben lässt, Sabine Werth, die in ganz Berlin Lebensmittel einsammelt und sie an soziale Einrichtungen weitergibt, und Heather Cameron, die Mädchen beim Boxtraining Mut und Kraft für ihren Alltag gibt – 6 von 150 Beispielen für Verantwortung.

Die Verantwortlichen im Internet: www.verantwortung-unternehmen.org

Medienforum China – Deutschland

Berlin | kv | Der deutsche Altbundeskanzler Helmut Schmidt richtet den Blick nach vorn: „Es ist sehr sinnvoll, dass die Robert Bosch Stiftung das ‚Medienforum China – Deutschland‘ ins Leben gerufen hat“, sagte Schmidt nach einer Frageunde mit den Teilnehmern. „Der direkte und offene Austausch von chinesischen und deutschen Journalisten in Führungspositionen ist wichtig für die Verständigung zwischen Deutschen und Chinesen. Sie sollten sich von nun an jedes Jahr treffen.“

Auf Einladung der Stiftung kamen in Berlin hochrangige Medienvertreter und Chefredakteure führender deutscher und chinesischer Medien zusammen. Sie diskutierten zwei Tage lang über die Bewältigung der Finanzkrise, die aktuelle Energiepolitik und mögliche Konsequenzen der nordafrikanischen Revolutionen. Besonderes Augenmerk galt der Frage nach Aufgabe und Verantwortung der Medien in beiden Ländern.

Beim Bundespräsidenten

Nach ihrem zweitägigen Austausch berichteten die Journalisten und Medienmanager dem Bundespräsidenten Christian Wulff in einem vertraulichen Gespräch im Schloss Bellevue von ihren Ergebnissen.

Zu den aus China angereisten Teilnehmern gehörten Zhang Yan-nong, Präsident der Volkszeitung, Hu Xijin, Chefredakteur der Global Times, und Liu Beixian, Präsident des China News Service. Sie trafen auf deutscher Seite neben anderen auf ZDF-Chefredakteur Peter Frey, Stern-Chefredakteur Thomas Osterkorn und dpa-Chef Wolfgang Büchner.

Die Robert Bosch Stiftung veranstaltet das Medienforum in Zusammenarbeit mit Global Times, einer der größten Tageszeitungen der Volksrepublik China. Die Fortsetzung ist 2012 in China geplant.

Popstar feiert mit Kindern Leseparty

Erfolg für Leseförderung: Mit der Kampagne „Lesen macht Spaß“ kam die Welt der Bücher ins türkischsprachige Radio

Stuttgart | hmm | Die Geschichte vom Gruffelo kannte Efe bereits aus dem Kindergarten. Doch wenn der deutsch-türkische Popsänger Muhabbet die Geschichte von der Maus und dem leichtgläubigen Monster vorliest, ist das für den Dreijährigen etwas Besonderes. Efe und der Chart-Stürmer Muhabbet waren bei den Schwestern Lerzan und Berfin zur Leseparty eingeladen. Die Eltern der beiden Mädchen hatten die Kampagne „Lesen macht Spaß“ im Programm des türkischsprachigen Radiosenders Metropolis FM verfolgt und sich um eine der begehrten Lesepartys beworben. Zehn Wochen lang besuchten die Radiomacher am Sonntagmittag türkischstämmige Familien, um live aus den heimischen Kinderzimmern zu senden.

Die umfangreiche Bildungskampagne von Radyo Metropolis, der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Lesen bot von März bis Mai täglich Sendungen rund ums Lesen. Neben redaktionellen Beiträgen mit Experten wurden kurze



Nach dem Gruffelo konnten Efe, Lerzan und Berfin weiterschmökern. Das Beste: Jeder durfte sich ein Buchgeschenk aussuchen. Foto: Sina Ural, BEYS marketing & media GmbH

Spots mit Prominenten produziert und mit Mauseuk, dem kleinen Mäuschen, ein passendes Comedy-format erfunden.

Vorlesen findet kaum statt

Hintergrund der Kampagne sind die Ergebnisse der Vorlesestudie 2010, die sich mit Vorlesen und Erzählen in Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland befasst. Laut der Studie wird Kindern (2-8 Jahre) in jedem dritten Haushalt türkischer Zuwanderer weder von der Mutter noch vom Vater vorgelesen. „Die meisten Deutsch-

türken stammen aus ländlichen Gebieten der Türkei, in denen Lesen keine große Bedeutung hat“, erklärt Tamer Ergün, Geschäftsführer von Metropolis FM. Mit der Kampagne habe man vielen Eltern die Verbindung zwischen Lesegewohnheit und Bildung verständlich, eindeutig und auf Türkisch vermitteln können. „Wir wollten unsere Affinität zur türkischen Community in Deutschland einbringen und die türkischen Befindlichkeiten berücksichtigen“, erläutert Ergün die Herangehensweise der Kampagne.

Der Erfolg gab dem Berliner Radiosender recht: Vereine, Ministerien, Schulen und Kitas, selbst Einzelpersonen meldeten sich in der Redaktion und wollten die Kampagne unterstützen. Am Ende kooperierte der Sender mit fast 50 Vereinen und 80 Kinderärzten. Und die Hörerzuschriften berichten: In vielen türkischen Familien geht die Leseparty weiter – ohne Radio.

Mehr Informationen unter: www.lesenmachtpass.de

